

# DIE TASSEN HOCH!

Bei Luxman steht ein Jubiläum an:

Bald wird die japanische Firma 100 Jahre

alt. Eine Geschichte von einzigartiger

Elektronik, zeitweisen Wirrungen und

neuer Blüte. ■ Von Andreas Günther



**D**a lohnt es sich, ein paar Kühltruhen zu reservieren und bei der Witwe Clicquot einen Großauftrag zu platzieren: Bald wird Luxman sage und schreibe 100 Jahre alt. Das ist eine der ältesten Firmen der Unterhaltungsindustrie, die ohne Unterbrechung bis heute existieren.

Der Startschuss ertönte 1925 unter seltsam originellen Vorzeichen. Die Brüder Hayakawa und Yoshikawa eröffneten eine Abteilung in einem Geschäft für Bilderrahmen in Osaka. Die Kunden waren irritiert. So etwas hatte man nicht gesehen, geschweige denn gehört. Hier kam eine ganze Generation das erste Mal mit einem Radio in Berührung. Unter dem Markennamen Lux zogen die Brüder weiter und eröffneten einen Store nach dem anderen. Die Nachfrage war enorm, die Radios von Lux waren elegant, stabil und wertig. Genau das, was die Interessenten wollten. Bereits 15 Jahre später wagte man den Sprung an die Börse.

Dann wird es dunkel. Wer über die Kriegsjahre zur Company recherchieren will, stößt auf ein Nichts. Die Zeitleiste springt von einem frühen Tonabnehmer aus dem Jahre 1932 plötzlich auf einen Verstärker mit eigener Schaltung. Seltsam. Aber viele Unternehmen in Japan folgen dieser Erzählstruktur. Selbst mit investigativem Journalismus lassen sich die Mauern nicht durchbrechen.

So richtig begann der neue Boom von Luxman in den 60er-Jahren. Die Stereophonie trat ihren Siegeszug an – und Luxman wurde zum mächtigsten Mitstreiter in Japan, fast ausschließlich über verstärkende Elektronik. Ein Wunderwerk kam 1964 auf den Markt. Wer das Foto der Front sieht, muss zugeben: Das könnte noch heute als High-End-Baustein durchgehen. Der SQ-38 wurde von Luxman in ein Rundum-Holzgehäuse gepackt. Dazu eine Champagner-Front und nur die nötigsten Schalter. Ein Vollverstärker der rein der alten Röhrentechno-

## 95 JAHRE LUXMAN

- 1925 — In einem kleinen Laden für Bilderrahmen eröffnen die Brüder Hayakawa und Yoshikawa eine Vorführung für Radio-Apparate.
- 1935 — Die Verkaufszahlen sind exorbitant. Hier zeichnet sich ein Imperium ab, das an die Börse geht.
- 1945 — Die ersten Tonabnehmer erweitern den Radius. Luxman werkelt an eigenen Vollverstärkern.
- 1955 — Luxman lässt sich sein Konzept eines Röhrenverstärkers mit negativem Feedback patentieren.

1965



Luxman findet seine Designsprache im SQ-38. Der Röhren-Amp wird zur Ikone und in etlichen Versionen wiederbelebt.

1975



Von nun an mit Transistoren – hier der M-6000, ein Entwurf von Tim de Paravicini.

1987



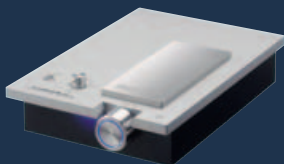
Ganz dick mit nur einer Aufgabe: Der erste reine D/A-Wandler von Luxman, der DA-07.

1996



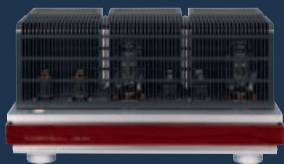
Der Vorverstärker C-10 mit einer „Quadruple Super Ultimate“-Schaltung.

2004



Ein Ufo? Ein Player? Nein: Die Vorstufe Luxman CL-88.

2014



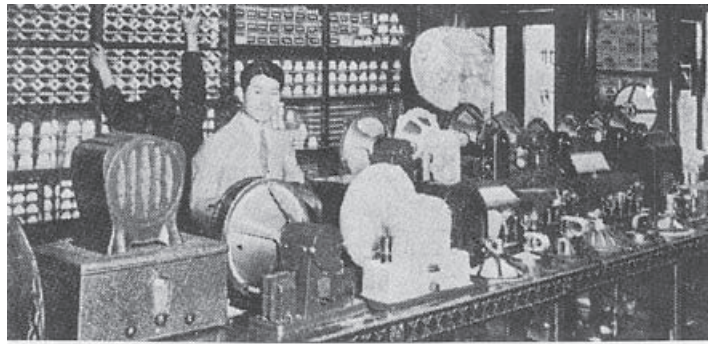
Zum 90. Geburtstag eine mächtige Endstufe: die MQ-300 mit Trioden.

2020



Ganz frisch eingetroffen: Der Edelplayer Luxman D-10X. Und schon bei uns im Test ab Seite 40.

**FASZINATION RADIO:** Die Erfolgsgeschichte von Luxman begann in einem kleinen Rahmengeschäft in Osaka – mit den ersten Radioempfängern.



## FANS WAREN BEGEISTERT UND ÖFFNETEN DIE BRIEFTASCHEN

logie verpflichtet war und sich göttlich verkaufte – in etlichen Editionen bis hin zum SQ-38S aus dem Jahre 1995.

1975 spürte man, dass neue Impulse gefragt waren. Luxman streckte seine Fühler in die weite Welt aus und berief Tim de Paravicini. Er erschuf unter anderem den M-6000. Wieder ein Quader in der Holzschachtel, aber stark bis zu 300 Watt pro Kanal. Dazu zwei dicke VU-Meter. Die Fans waren begeistert und öffneten abermals ihre Brieftaschen.

Wer wirklich einmal an den Schaltern spielen will: 1979 kam der L-58A auf den Markt. Ein Vollverstärker mit MOSFET-Bauteilen, noch heute ein Hit bei eBay. Kaum drei Jahre später folgte der L-550. Wie mit einer Rakete war man plötzlich in der Zukunft angekommen. Es gab eine schlaue Feedback-Schaltung, dazu eine Basis aus Class-A und der Luxman-eigenen Schaltung „Duo-Beta Circuitry“.

Jetzt traf ein Erdbeben die Erfolgsgeschichte: Luxman ließ sich kaufen,

und zwar von einem japanischen Elektronikkonzern namens Alpine. Insider schüttelten die Köpfe, denn Alpine war weltweit eher für seine edlen Autoradios bekannt und hatte kaum Bezug zur Heimelektronik. Aber Alpine warf den Motor an. Als Hauptfeind wurde Yamaha ausgemacht: Luxman sollte besser, breiter und günstiger werden. Es wurde nicht nur an der Preisschraube gedreht, sondern auch an der Qualitätsschraube. Luxman verlor seinen Stellenwert als alleinige Edelmarke.

Wieder bergauf geht es seit 2009. Damals erwarb die International Audio Group alle Anteile an Luxman. Die Botschaft aus der Firmenzentrale: Edel muss es sein, ultimativ, keine Kompromisse. Das Konzept geht auf: Seit zehn Jahren kommen stets neue Komponenten in unseren Hörraum. Immer sind wir ehrfürchtig angesichts des Preises – und immer wieder fasziniert ob der enormen Klangkraft.